

# Rudolf Weiss

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **68 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DER HERBSTANLASS 1997

## DER SEKTION BASELLAND/BASEL

Seit langem und immer wieder angekündigt war es am späten Nachmittag des 3. September so weit. Zum diesjährigen Herbstanlass fanden sich rund 60 Heimleiterinnen und Heimleiter der Sektion Baselland/Basel vor dem Tinguely-Museum ein und warteten gespannt darauf, den eindrucklichen, vom Tessiner Stararchitekten Mario Botta geplanten Bau betreten zu können.

In Gruppen eingeteilt bekamen die Heimleiterinnen und Heimleiter unter kundiger Führung durch Kunstsachverständige viel Spannendes, Unterhaltendes und Faszinierendes über Jeannot Tinguely und Niki de Saint Phalle zu hören, sehen, fühlen und zu riechen.

Es war für viele aufregend, wie sie durch die kompetenten Erläuterungen einen neuen Zugang zur Kunst von Jeannot Tinguely finden konnten. Tinguely war nicht nur ein dekorativer, verspielter Künstler für Kinder und die Gestaltung von öffentlichen Plätzen. Tinguely setzte sich mit seinen Werken auch mit den wichtigen Themen unse-



rer Zeit auseinander. Er verwandelte Schrott und Abfall in Kunst und gab dabei gleichzeitig einen augenzwinkernden, ironischen, respektlosen und manchmal auch bösartigen Kommentar über das Industriezeitalter, unsere Technikhörigkeit, unseren Fortschrittsglauben und unsere Zivilisation ab.

Beim anschliessenden Apero in der sogenannten Barke des Museums konnte man bei herrlichem Ausblick auf den Rhein und das gegenüberliegende Grossbasel so manche Anekdote über persönliche Begegnungen mit Jeannot hören. Der heute weltbekannte Künstler hatte eben schon immer eine besondere Beziehung zu Basel und seinen Bewoh-

nern. Die Stimmung war ausgezeichnet und man hätte noch lange an diesem aussergewöhnlichen Ort plaudernd verweilen mögen. Aber der Präsident, Fred Aschwanden, erfüllte seine angenehme Pflicht und bat zum Spaziergang entlang dem malerischen Rheinufer ins Restaurant zum Nachtesen.

Die schönste Aussicht, die beste Küche von Basel und gemütliches Beisammensein wurde in der Einladung des Vorstandes versprochen. Natürlich waren die Erwartungen entsprechend hoch. Sie wurden praktisch vollumfänglich erfüllt.

Frau und Herr Isler mit ihrer wunderschönen alten Drehorgel trugen mit dezent aus dem Hintergrund gespielten Liedern und Weisen einen grossen Teil zur angenehmen Atmosphäre an diesem Abend bei. An den vollbesetzten Tischen wurde angeregt diskutiert, wurden Erfahrungen aus dem Berufsalltag ausgetauscht oder man ärgerte sich einfach gemeinsam über die schlechten Leistungen des FC Basel. Auf jeden Fall genossen es die anwesenden Heimleiterinnen und Heimleiter ganz offensichtlich, wieder einmal in ungezwungenem und entspanntem geselligen Rahmen zusammen sein zu können.

Auch der diesjährige Herbstanlass der Sektion Baselland/Basel wurde so wieder zu einem vollen Erfolg, und der Vorstand freute sich, dass sich einige schon nach dem Datum des nächsten Anlasses der Sektion des Heimverbandes erkundigten. ■

### Rudolf Weiss



ehemals Heimleiter im Schulheim Schloss Kasteln, Oberflachs

*Begrab' dein eigen Leben  
in andrer Herz hinein,  
so wirst du, und bist du ein Toter,  
ein ewig Lebendes sein.*

*Karl Siebel*

Lieber Ruedi,

Wir sind traurig und erschüttert. Beim Atemholen zwischen zwei grossen Aufgaben – Abschied von Schloss Kasteln und Neuanfang im Seelandheim Worben – hast du das Ufer verlassen und bist nicht mehr zurückgekehrt. Eine Welle erfasste Dich, ein Sog, eine fremde Strömung trug Dich weg. Deine Kraft reichte nicht aus, lange genug auszuhalten. Das Schicksal hatte den längeren Atem und nahm Dir den Deinen. Menschliche Hilfe kam zu spät. Uns bleibt nur noch der stumme Abschied.

Wir alle, die wir Dir begegnet sind,  
trauern mit Deiner Familie.

*Erika Ritter*

### Keine Taxerhöhung bei den VAP-Alters- und Pflegeheimen für das Jahr 1998

Der Verband gemeinnütziger Basler Alters- und Pflegeheime VAP verzichtet darauf, den ihm gemäss Rahmenvertrag zustehenden Teuerungsausgleich per 1. Januar 1998 bei den Heimtaxen vorzunehmen. Die Mitglieder des Verbandes wollen einerseits einen Beitrag zur Stabilisierung der Heimpflegekosten leisten und andererseits die Sparanstrengungen der Basler Regierung unterstützen.

Der Rahmenvertrag der VAP-Vertragsheime mit dem Kanton Basel-Stadt sieht eine Indexierung der Taxen um zwei Drittel der aufgelaufenen Teuerung vor. Der Verzicht auf einen Teuerungsausgleich kommt nicht nur den selbstzahlenden Pensionären zugut, sondern dürfte gemäss den Berechnungen des Sanitätsdepartementes die Rechnung des Kantons Basel-Stadt jährlich wiederkehrend um rund eine halbe Million Franken entlasten.

Dem Verband gehören über 30 Heime mit insgesamt 2100 Betten an. Er ist der grösste Bettenanbieter im Kanton Basel-Stadt. Neben der Förderung der Pflegequalität und der unternehmerischen Betriebsführung bildet der Verband in einer eigenen Schule Betagtenbetreuungspersonal aus.